

Öffentliche Sitzung

des Marktgemeinderates Stambach

lfd. Nr. 16/2009

Sitzungstag: 21. Oktober 2009

Sitzungsort: Rathaus Stambach – Sitzungssaal -

Tagesordnung: siehe Sitzungsladung

Mitglieder des Marktgemeinderates:

Anzahl: 15

Namen: ↗

	Anwesend	abwesend	Abwesenheitsgrund
Vorsitzender:			
1. Bürgermeister	Ehrler, Karl Philipp		
Niederschriftführer:	Tietze, Thorsten		
Die Ratsmitglieder:	Petzet, Friedrich Knopf, Patrick Laubenzeltner, Horst Nietert, Rosemarie Kleffel, Günter Reichel, Hermann Ebert, Ulrike Käs, Markus Ott, Harald Ludwig, Helga Hofmann, Bruno Fleischmann, Dieter	Jacob, Martin L. Goller, Martin	berufliche Gründe " "
Ortsprecherin von Gundlitz:	<i>Czernio-Koch, Simone</i>		

Die Einladung erfolgte ordnungsgemäß.

Beschlussfähigkeit im Sinne Art. 47(2) GO war gegeben.

**Öffentliche Sitzung des Marktgemeinderates Stambach
vom 21. Oktober 2009, lfd. Nr. 16/2009**

Lfd. Nr.	Anwesend	Für	Gegen	Vortrag-Beratung/Beschluss
				den Beschluss
1.	13	-	-	<p><u>Genehmigung des Protokolls der letzten Gemeinderatssitzung (öffentlicher Teil)</u></p> <p><u>Beschluss:</u> Das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 16.09.2009 (öffentlicher Teil) wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.</p>
2.	13	-	-	<p><u>Baugesuche (Bauvorlagen)</u></p> <p>Dieser Tagesordnungspunkt entfällt, da keine Bauanträge vorliegen.</p>
3.	13	-	-	<p><u>Vorstellung der kommunalen Jugendarbeit durch Kreisjugendpfleger Robert Sandig</u></p> <p>Als Gast zu diesem und dem folgenden Tagesordnungspunkt ist Kreisjugendpfleger Robert Sandig anwesend. Bürgermeister Karl Philipp Ehrler führt kurz in das Thema ein und weist auf das Pilotprojekt zur kommunalen Jugendarbeit hin, das im Frühjahr 2009 ausgelaufen ist und eigentlich von der Gemeinde fortgeführt werden sollte.</p> <p>Kreisjugendpfleger Sandig bedankt sich zunächst beim Markt und den Vereinen für ihre rege Beteiligung am Modellprojekt, das von Herbst 2008 bis Frühjahr 2009 unter der Leitung von Berufspraktikantin Kerstin Egler in Stambach stattfand. Sie pflegte Kontakte zu den Stambacher Vereinen, die Jugendarbeit anbieten, sowie zur „Bauwagenjugend“ und war beim Tag der Vereine Anfang Mai behilflich. Im Laufe der Zeit kristallisierte sich heraus, dass das Kinderkino als offenes Angebot eines freien Trägers konstant hohe Besucherzahlen verzeichnen konnte. Der Besuch des Jugendtreffs im Gemeindehaus war sehr schwankend. Es kamen bis zu 15 Jugendliche, bei zwei Treffs war jedoch niemand da. Dies hing stark von Parallelveranstaltungen und dem Angebot des Jugendtreffs (z.B. Halloweenparty, Spieleabend, Kickerturnier etc.) ab. Rund die Hälfte der interessierten Jugendlichen war bereits in anderen Vereinen organisiert. Grundsätzlich zieht Robert Sandig ein positives Resumee über das vom Landkreis finanzierte Modellprojekt. Aufgrund fehlender Absprachen entstand in der Öffentlichkeit jedoch gelegentlich auch manch negativer Eindruck.</p> <p>Aus diesen Erfahrungen heraus befürwortet das Kreisjugendamt die kommunale Jugendarbeit auch in kleineren Gemeinden, jedoch muss für Stambach zunächst auf Basis der Jugendhilfeplanung des Landkreises ein passendes Konzept entwickelt werden.</p> <p>Wichtig ist für Robert Sandig insbesondere, nicht nur über, sondern auch mit Jugendlichen zu sprechen und aufeinander zuzugehen.</p>

**Öffentliche Sitzung des Marktgemeinderates Stambach
vom 21. Oktober 2009, lfd. Nr. 16/2009**

Lfd. Nr.	A n w e s e n d	F ü r	G e g e n	Vortrag-Beratung/Beschluss
		den Beschluss		
noch 3.	13	-	-	<p>Eine Jugendbefragung, die im Rahmen des Projekts unter Mithilfe der Schulen durchgeführt wurde, ergab die Wünsche der Jugendlichen nach Musikveranstaltungen vor Ort und auf Landkreisebene, der Schaffung von Jugendtreffs mit Spielmöglichkeiten (Kicker, Billard etc.), der Fortführung des Kinderkinos, örtlichen Tanzangeboten sowie einem Ferienprogramm in der Gemeinde. Aktuell sind in Stambach nach den Unterlagen des Kreisjugendamtes sechs Jugendräume (drei Räume im evangelischen Gemeindehaus, zwei in der evang.-methodistischen Kirche sowie ein Raum bei der Siedlergemeinschaft) vorhanden.</p> <p>Nachdem Kreisjugendpfleger Sandig noch einen kurzen Abriss über allgemeine strukturelle Maßnahmen der Jugendarbeit, wie die Richtlinien zur Förderung vereinseigener Jugendarbeit, gibt stellt er fest, dass nach den Ermittlungen des Landratsamtes in der Region Sparneck, Zell, Stambach Bedarf für ein Jugendübernachtungshaus gegeben wäre.</p> <p>Ratsmitglied Dieter Fleischmann hakt ein und stellt fest, ein Jugendübernachtungshaus würde die Probleme in Stambach sicher nicht lösen. Auf seine Frage, welche Empfehlungen das Kreisjugendamt zur kommunalen Jugendarbeit in Stambach geben würde, erläutert Robert Sandig seine Rahmenkonzeption. Demnach muss die Jugendarbeit in Stambach auf drei Säulen basieren. Zunächst ist die offene Kinder- und Jugendarbeit wichtig. Hierunter sind ein offener Jugendtreff, ggf. mobile Jugendtreffpunkte sowie mobile, d.h. aufsuchende, Jugendarbeit („streetworking“) zu fassen. Streetworking könnte eventuell zusammen mit benachbarten Kommunen in Angriff genommen werden. Zweite Säule ist die Vernetzung der Angebote. Robert Sandig versteht darunter die Koordinierung der vorhandenen Angebote, die Schaffung eines Jugendparlaments oder einer Jugendversammlung, das Aufstellen eines Jugendprogramms sowie die Zusammenarbeit mit Schule und Mittagsbetreuung. Wichtig in diesem Bereich ist, dass die Jugendlichen ihre Wünsche mit einbringen können. Als Säule Nr. 3 bezeichnet der Kreisjugendpfleger die verbandliche Jugendarbeit. Hier könnte ein Jugendarbeiter bei Veranstaltungen der Vereine unterstützen, Öffentlichkeitsarbeit betreiben oder bei Förderanträgen behilflich sein. Für die Einstellung eines professionellen Jugendarbeiters durch den Markt schlägt Robert Sandig zumindest 14 Wochenarbeitsstunden (acht Stunden offene Jugendarbeit, vier Stunden Vernetzung der Angebote sowie zwei Stunden verbandliche Jugendarbeit) vor. Wichtig wäre dabei eine feste Bürozeit des Jugendarbeiters von vier Stunden wöchentlich.</p> <p>Als ersten Schritt sollte die Gemeinde alle Beteiligten an einen Tisch holen, beispielsweise im Rahmen eines Jugendausschusses. Bei der Suche nach einem geeigneten Jugendarbeiter muss man sich jedoch Zeit lassen, um die richtige Person zu finden.</p>

**Öffentliche Sitzung des Marktgemeinderates Stambach
vom 21. Oktober 2009, lfd. Nr. 16/2009**

Lfd. Nr.	An we sen d	F ü r		G e g e n	Vortrag-Beratung/Beschluss
		den Beschluss			
noch 3.	13	-	-		<p>Auf den Einwand von Marktgemeinderat Horst Laubenzeltner, offene Jugendarbeit würde in Stambach bereits seit Jahrzehnten durch die Vereine geleistet, entgegnet Robert Sandig, wichtig wäre derzeit eine offene aufsuchende Jugendarbeit. Auf diesem Weg könnten an Brennpunkten wie der Jugendhütte die Mitläufer konkret angesprochen werden.</p> <p>Die Nachfrage von Dieter Fleischmann, ob bereits Erfahrungen mit offener Jugendarbeit in kleineren Gemeinden von der Größe Stambachs vorliegen, verneint der Kreisjugendpfleger. In Südbayern gäbe es derartiges bereits, im Landkreis Hof bislang noch nicht. Es wäre auch ein Einstieg, wenn sich beispielsweise zwei Gemeinden zusammenschließen und gemeinsam einen Mitarbeiter für die Jugendarbeit einstellen würden. Dies liege jedoch allein im Entscheidungsbereich des Marktgemeinderates. Herr Sandig bestätigt Bürgermeister Ehrler, dass bislang keine vergleichbare Kommune im Landkreis ähnliche Vorarbeiten wie Stambach geleistet und Haushaltsmittel für die offene Jugendarbeit bereitgestellt habe. Ein gemeinsames Projekt über Landkreisgrenzen hinaus wäre grundsätzlich möglich, jedoch sind auch größere Kommunen der näheren Umgebung wie Münchberg oder Helmbrechts eventuell an einer Zusammenarbeit interessiert. Die Ratsmitglieder Friedrich Petzet und Dieter Fleischmann halten einen offenen Jugendraum für wichtig, der unter Mithilfe der Jugendlichen hergerichtet und ggf. von diesen zusammen mit einem Jugendarbeiter betrieben werden könnte. Eine geeignete Lokalität sollte in nächster Zeit gesucht werden.</p> <p>Bürgermeister Ehrler fasst die einhellige Meinung der anwesenden Marktgemeinderäte zusammen und bittet abschließend Herrn Sandig, in den benachbarten Kommunen nachzufragen, ob diese eine Zusammenarbeit im Hinblick auf die offene Jugendarbeit befürworten.</p>
4.	13	-	-		<p><u>Erlass einer Sondernutzungssatzung zur Benutzung von öffentlichen Verkehrsflächen sowie einer Grünanlagensatzung des Marktes Stambach</u></p> <p>Als Gäste zu diesem Tagesordnungspunkt sind neben Herrn Sandig auch der Leiter der Polizeiinspektion Münchberg, Herr Kriminalhauptkommissar Horst Hör, sowie der für Stambach zuständige Jugendkontaktbeamte der Polizei, Herr Günter Schübel, anwesend.</p> <p>Herr Hör beginnt seine Erläuterungen mit der Feststellung, die aktuellen Probleme mit alkoholisierten und ruhestörenden Jugendlichen sowie diversen Sachbeschädigungen gibt es nicht nur in Stambach. Nach den Ermittlungen seiner Kollegen halten sich an der Jugendhütte hinter dem Sportzentrum viele Nichtstambacher auf. Wenigen Wortführern folgen viele Mitläufer, daher muss es Ziel der Polizei sein, die Mitläufer einzubinden, um sie von den Wort-</p>

**Öffentliche Sitzung des Marktgemeinderates Stambach
vom 21. Oktober 2009, lfd. Nr. 16/2009**

Lfd. Nr.	Anwesend	Für	Gegen	Vortrag-Beratung/Beschluss
		den Beschluss		
noch 4.	13	-	-	<p>führen zu trennen. Gegen diese Rädelsführer kann dann durch verstärkte Kontrollen und entsprechende Anzeigen bei Ordnungswidrigkeiten vorgegangen werden. Wichtig ist es, die Jugendlichen aus der Anonymität heraus zu holen, beispielsweise durch Feststellung der Personalien. Da die gesetzlichen Regelungen nicht alle Problemstellungen abdecken, wäre es für Stambach wichtig, Satzungen zu erlassen, um der Polizei eine Handhabe für Sanktionen zu liefern. Da für Strassen und Wege andere gesetzliche Vorschriften als für Grünanlagen gelten, hat die Verwaltung zwei Satzungen vorbereitet.</p> <p>In Münchberg hat sich die Lage nach Erlass vergleichbarer Satzungen entspannt. Der Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit, indirekt verantwortlich für zahlreiche Sachbeschädigungen und Ruhestörungen, ist drastisch zurück gegangen. Dort wurde zunächst im Sommer bei Verstößen gegen die Satzungen vier Wochen lang nur belehrt, jedoch keine Strafen ausgesprochen. Für die Satzungen sei wichtig, die Geltungsbereiche genau festzulegen. Die Stambacher Ortsteile müssen dabei seiner Meinung nach nicht einbezogen werden. Sollten sich die Problemstellen dorthin verlagern, könnte die Satzung jederzeit entsprechend erweitert werden.</p> <p>Wichtig zur Lösung der Probleme ist nach Herrn Hör jedoch nicht nur die Einschränkung durch Satzungen, sondern in erster Linie konstruktive Jugendarbeit. Ebenso wie Bürgermeister Ehrler kritisiert er daher den heutigen Bericht in der Münchberg-Helmbrechtser Tageszeitung (MHTZ) über die Absperrung des Verkehrsübungsplatzes am Sportzentrum. Beide hatten gegenüber der Zeitungsreporterin zum Ausdruck gebracht, dass Angebote für Jugendliche angestrebt und konstruktive Jugendarbeit angeboten werden sollen, die Absperrung dagegen nur dazu dient, als erste Maßnahme Ruhestörungen durch Fahrzeuge an der Jugendhütte zu vermeiden.</p> <p>Für Herrn Hör ist es entscheidend, sich mit den Jugendlichen zu unterhalten. In Zell habe ein Gespräch zwischen Gemeinderäten und Jugendlichen an deren Treffpunkt in der Nähe des Rathauses zu einer deutlichen Entspannung der Lage geführt. Auch sollte ein Jugendbeauftragter aus den Reihen des Gemeinderates als Ansprechpartner für Jugendliche bestellt werden. Hier pflichtet ihm Robert Sandig bei. Statt eines Jugendbeauftragten wäre aber auch die Gründung eines Jugendausschusses möglich. Sehr hilfreich wäre es, wenn den Jugendlichen ein Raum als Treffpunkt angeboten werden könnte, der nicht von einem Verein oder einer Kirche betreut wird.</p> <p>Dieter Fleischmann weist darauf hin, dass die vorliegenden Satzungen nicht nur für Jugendliche gelten, sondern alle Bürger davon betroffen werden. Vor Erlass der Satzungen soll daher deren Inhalt veröffentlicht werden, damit jeder die Möglichkeit hat, sich über die beabsichtigten Regelungen zu informieren und seine Meinung zu äußern. Auch Ratsmitglied Hermann Reichel vertritt die Auffassung, die Satzungen müssen vorab bekannt gemacht und parallel dazu die Jugendarbeit in Stambach verbessert werden.</p>

**Öffentliche Sitzung des Marktgemeinderates Stambach
vom 21. Oktober 2009, lfd. Nr. 16/2009**

Lfd. Nr.	An we sen d	F ü r	G e n e m i g t	Vortrag-Beratung/Beschluss
noch 4.	13	-	-	<p>Die Frage von Friedrich Petzet, ob die ersten Maßnahmen am Sportzentrum die Lage verbessert haben, beantwortet Jugendkontaktbeamter Günter Schübel. Seit Absperrung des Verkehrsübungsplatzes geht es an der Jugendhütte deutlich ruhiger zu. Einer der zahlreichen Gäste, Martin Leichauer, meldet sich zu Wort und weist auf die Verlagerung des Problems der Ruhestörungen in die Blumenau hin. Dies kann auch Günter Schübel bestätigen. Die Polizei nehme zwar Personenkontrollen vor, meist jedoch werden die Ruhestörer vorab per Handy vor der herannahenden Polizei gewarnt. Er bittet jedoch die Anwohner, ggf. Anzeigen zu machen. Dabei sei wichtig, sich die Autonummern zu notieren und Fahrer beschreiben zu können, da die Polizei bei konkreten Hinweisen gegen die Ruhestörer vorgehen kann.</p> <p>Die Frage des Pressevertreters Helmut Engel, ob solche Satzungen nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Baden-Württemberg überhaupt rechtmäßig wären, bejahen Dieter Fleischmann und Horst Hör. Wichtig sei, den Geltungsbereich genau zu definieren. Dies habe die Stadt Freiburg im angesprochenen Fall unterlassen.</p> <p>Abschließend erläutert Bürgermeister Ehrler, genehmigte Ausschankflächen oder gestattete Feste sind von den Satzungen nicht betroffen, für andere Fälle sei es jedoch wichtig, der Polizei ein Instrument zur Sanktionierung an die Hand zu geben. Die Satzungen sollen zunächst, wie bereits im Gemeinderat abgestimmt, veröffentlicht werden.</p> <p>Zweiter Bürgermeister Günter Kleffel kritisiert die Berichterstattung der MHTZ zum Thema Geschwindigkeitsbegrenzung in der Mühlstraße. Da veröffentlicht wurde, dass die Polizei die eingeführte Höchstgeschwindigkeit von 20 Stundenkilometern nicht kontrollieren wird, hat die Begrenzung nicht den erhofften Erfolg. Herr Hör weist hierzu darauf hin, die Richtlinien der Polizei erlauben nur Geschwindigkeitskontrollen an unfallträchtigen Stellen. In der Mühlstraße könne daher nicht kontrolliert werden, obwohl die Klagen der Anwohner durchaus verständlich sind.</p>
5.	13	-	-	<p><u>Bekanntgaben</u></p> <p>Aus der nichtöffentlichen Sitzung vom 16.09.2009 gibt Bürgermeister Ehrler Folgendes bekannt:</p> <p>a) Der Auftrag zur Verlegung eines Erdkabels sowie einer Wasserleitung von der Flur- zur Mühlstraße wurde an die Fa. Luding, Regnitzlosau, vergeben.</p>

**Öffentliche Sitzung des Marktgemeinderates Stambach
vom 21. Oktober 2009, lfd. Nr. 16/2009**

Lfd. Nr.	A n w e s e n d	F ü r	G e g e n	Vortrag-Beratung/Beschluss
		den Beschluss		
noch 5.	13	-	-	<p>b) Der Auftrag zur Lieferung einschließlich Installation von 16 Shuttle-PC's sowie vier Flachbildschirmen für die Volksschule Stambach wurde an die Fa. EDV-Dienstleistungen, Herrn Matthias Ludwig, Stambach, vergeben.</p> <p>c) Der Auftrag zur Lieferung einer neuen Zulaufmessung für die Kläranlage Stambach wurde an die Fa. UMS – Umweltmesstechnik Schöpf GmbH, Poppenhausen-Maibach, vergeben.</p> <p>d) Der Bewerbung der Fa. Treubel & Pakull, Weidhausen, vom 24.07.2009 wurde entsprochen und der bisherige Vergnügungspark des Schaustellers zum Wiesenfest 2011 wieder zugelassen. Das Wiesenfest findet in der Zeit vom 23. bis 25. Juli 2011 statt.</p> <p>e) Die Zinsbindung des Darlehens, das der Markt Stambach bei der BayernLabo aufgenommen hat, läuft entgegen des in der nichtöffentlichen Sitzung vom 16.09.2009 getroffenen Beschlusses nicht am 19.08.2019, sondern erst am 15.11.2019 ab.</p> <p>f) Das Landratsamt Hof hat die Jugendbeauftragten der Kommunen zu einer Arbeitstagung am 27.10.09 in die Geschäftsstelle des Kreisjugendrings eingeladen.</p> <p>g) Der Bayerische Gemeindetag, Kreisverband Hof, bietet im Frühjahr 2010 eine Reise für Gemeinderäte an.</p> <p>h) Dieter Fleischmann möchte wissen, ob bereits ein Angebot für eine Wirtschaftlichkeitsprüfung im Zusammenhang mit Konzessionsverträgen vorliegt. Bürgermeister Ehrler verweist darauf, der Vorgang liege in der Verwaltung bei Herrn Popp. Er werde dort umgehend nachfragen.</p> <p>i) Zweiter Bürgermeister Kleffel fragt nach dem Verbleib eines Antrages, den Anlieger der Streitauer Straße am 05.08.2009 gestellt hatten. Diese wünschten sich die Aufstellung der Geschwindigkeitsmessanlage. Bürgermeister Ehrler erklärt, der Antrag liege im Bauamt, da dies Sache des Bauausschusses sei. Die Anlage soll ohnehin Anfang November in der Streitauer Straße aufgestellt werden. Auf die Feststellung von Ratsmitglied Markus Käs, die Aufstellung der Anlage sei Angelegenheit der Verwaltung und nicht des Bauausschusses entgegnet Bürgermeister Ehrler, dies sei die normale Verfahrensweise, bei mehreren vorliegenden Anträgen solle jedoch ein Gremium entscheiden.</p>

